

kongregation, Kardinal *Tabera*, und dessen Reaktion. Der Bericht ist eine Ermutigung, volksnahe verständliche Hochgebete zu schaffen.

„Nicht vom Brot allein?“ — Bedürfnisse und Klassengesellschaft. In: Internationale Dialog Zeitschrift Jhg. 6 (1973) Heft 2.

Zum Deutschen Evangelischen Kirchentag gibt

dieses Heft einen von *Herbert Vorgrimler* eröffneten „Theologischen Vorspann“. Ihm schließen sich an gesellschaftskritische Analysen „Zur Theorie humaner Bedürfnisse“ (II) und ein eigener Teil III „Konsumentenberatung“ mit Beiträgen über „Die sog. Konsumgesellschaft“, über „menschliche Bedürfnisse und Grenzen des Wachstums. Vorüberlegungen zu einem Wertesystem antizipatorischer Reduktion“ und systemtheoretischen Erwägungen zur „Konsumentenbekehrung“. Ein eigenes Kapitel

gilt dem Thema „Kapitalismus und Umweltkatastrophe“. *Hermann Bergengrün* gibt einen Bericht über „Kirche auf dem Weg zur Demokratisierung“ und die Vorbereitungen des Kirchentages (S. 186 f.). Es scheint, als diene der Kirchentag wesentlich zum Anknüpfungspunkt für sehr radikale Theorien zur Veränderung der Gesellschaft, die zum Dialog angeboten werden und den kritischen Gruppen als Material dienen sollen.

Personen und Ereignisse

Der 55jährige Untersekretär des Rates für die öffentlichen Angelegenheiten der Kirche, *Pio Gaspari*, wurde vom Papst zum Apostolischen Delegaten in Mexiko ernannt und gleichzeitig zum Titularerzbischof befördert. Seit August 1967 war er Stellvertreter von Erzbischof *Agostino Casaroli*. Die Stelle in Mexiko war kurz zuvor durch die Ernennung des bisherigen Delegaten *Carlo Martini* zum neuen Erzbischof von L'Aquila vakant geworden. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der bisherige Nuntius in Zaire, Erzbischof *Bruno Torpigliani*, zum neuen Nuntius auf den Philippinen ernannt wurde. Der bisherige päpstliche Vertreter dort war kürzlich zum Apostolischen Nuntius in Brasilien ernannt worden. Nuntius *Torpigliani* war bereits Ende Februar wegen der Spannungen zwischen Kirche und Staat in Zaire zurückgerufen worden. Zum neuen Apostolischen Delegaten in den Vereinigten Staaten ernannte der Papst Erzbischof *Jean Jadot*. Der 63jährige gebürtige Belgier ist erst seit 1968 im diplomatischen Dienst. Damit ist erstmals ein Nichtitaliener auf diesem seit 1893 bestehenden Posten. Zum neuen Untersekretär der Kongregation für die Glaubenslehre wurde der italienische Prälat *Alberto Bovone* ernannt. Er tritt die Nachfolge des Belgiers *Charles Möller* an, der im Zuge des jüngsten Revirements an der römischen Kurie zum Sekretär des Einheitssekretariats berufen worden ist. *Bovone* war zuletzt Leiter der ersten Abteilung der Kongregation für den Klerus.

Der Alt-Erzbischof von Köln, Kardinal *Josef Frings*, appellierte in einem Schreiben an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, *Leonid Breschnew*, dem litauischen Volk die Freiheit wiederzugeben.

Speziell forderte er die Freilassung der beiden ohne gerichtliches Urteil inhaftierten litauischen Bischöfe, die Erlaubnis, daß die Priester die Kinder Litauens christlich unterrichten und ihnen die Sakramente spenden dürfen und daß der Gebrauch von christlichen Kirchen mit weiterhin unerträglichen Bedingungen verknüpft ist. Auch für alle anderen Katholiken, orthodoxen Christen und Protestanten in der Sowjetunion forderte der Kardinal die in der Verfassung der UdSSR verankerte Gewissens- und Religionsfreiheit. Auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal *Julius Döpfner*, und der Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof *Hermann Dietzfelbinger*, wandten sich in einem gemeinsamen Schreiben an Breschnew gegen die Verletzung der Verfassungsbestimmungen über die Religionsfreiheit. „Auch im Sinne einer Verbesserung des Verhältnisses zwischen unseren Völkern“ sei Abhilfe dringend erforderlich.

Der Erzbischof von Wien, Kardinal *Franz König*, hat den früheren Wiener Kaplan und Dozenten für Religionswissenschaft *Adolf Holl*, der beim Publikum durch sein Buch „Jesus in schlechter Gesellschaft“, DVA Stuttgart, bekannt geworden ist und jüngst mit einer Publikation mit ähnlich wirksamen Titel („Tod und Teufel“, ebenfalls DVA) auffiel, die kirchliche Lehrbefugnis, die „missio canonica“, entzogen. In einem persönlichen Brief an *Holl* versicherte der Kardinal, die Entscheidung, über die er *Holl* bereits im voraus in Kenntnis gesetzt habe, sei ihm „hart“ angekommen. *Holl* wisse, daß er „vom Menschen und Priester *Holl* viel gehalten“ und wiederholt versucht habe, ihm „die Schwierigkeiten des eingeschla-

genen Weges vor Augen zu halten“. Beateuerungen *Holls*, er werde alles vermeiden, sich weiter ins Zwielicht zu setzen, hätten leider zu keinem Erfolg geführt. Jetzt müsse er als Bischof handeln, sonst würde er selbst unglaubwürdig. Tür und Ohren des Kardinals würden *Holl* auch in Zukunft offenstehen.

Im Alter von 53 Jahren starb der erste chinesische Bischof von Hongkong, *Francis Chen-ping Hsu*, am 23. Mai nach einem Herzinfarkt. Der in Shanghai geborene Bischof hatte in Oxford studiert, konvertierte zum Katholizismus und wurde 1959 in Rom zum Priester geweiht. Anschließend war er in erster Linie um das katholische Pressewesen in Hongkong bemüht. 1967 wurde er zum Bischof geweiht. Seit der ersten Konferenz der asiatischen Bischöfe in Manila im Jahre 1970 zählte Bischof *Hsu* zu den eifrigsten Förderern der schließlich im Februar dieses Jahres gegründeten „Vereinigung Asiatischer Bischofskonferenzen“, deren Generalsekretär er war.

Der Staatschef der ostafrikanischen Republik Uganda, General *Idi Amin*, hat 12 christliche Sekten und Religionsgemeinschaften — unter ihnen die Adventisten und Zeugen Jehovas — mit der Begründung verboten, sie bildeten eine Gefahr für Frieden und Ordnung. Dagegen hieß es in einer Erklärung, der General wolle die drei hauptsächlichen religiösen Bekenntnisse Ugandas — Katholiken, Protestanten und Moslems — „so lange wie eben möglich“ voll unterstützen.

Der vorliegenden Ausgabe liegt ein Prospekt des Verlags Herder, Freiburg, bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.